

Volkswirtschaft Betriebswirtschaft & Rechnungswesen Recht

Arbeitshinweise

- Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner, ZGB & OR
- Die Aufgabengruppen können in beliebiger Reihenfolge gelöst werden. Innerhalb einer Aufgabengruppe sollen Sie jedoch die Reihenfolge einhalten.
- Beginnen Sie jede Aufgabengruppe auf einem neuen Lösungsblatt, und schreiben Sie auf jedes Lösungsblatt oben rechts Ihren Namen.
- Achten Sie auf eine saubere und übersichtliche Darstellung. Darstellungsmängel führen zu einem Abzug.
- Die Lösungswege müssen bei allen Aufgaben klar ersichtlich sein. Textantworten sind in ausformulierten Sätzen zu geben und zu begründen.
- Schreiben Sie nichts auf diese Aufgabenblätter, sie sind mit Ihren Lösungen abzugeben.
- Geben Sie am Ende Ihre Lösungsblätter in der Reihenfolge der Aufgabengruppen geordnet ab. Legen Sie Ihre Lösungen in den dafür vorgesehenen Doppelbogen, und beschriften Sie diesen mit Ihrem Namen. Die Aufgabenblätter legen Sie zuoberst in den Doppelbogen. Die Fliessblätter geben Sie bitte separat ab.
- Viel Erfolg! R. Güdel

Übersicht

	Richtzeit	Punkte
Volkswirtschaft		
1. Multiple Choice Fragen	30 Min.	15 P.
2. Mikroökonomische Preistheorie: Patent, Marktöffnung	30 Min.	17 P.
3. Wechselkurssysteme	20 Min.	8 P.
Betriebswirtschaft und Rechnungswesen		
4. Organisation	20 Min.	10 P.
5. Finanzierung	25 Min.	13 P.
6. Investition	20 Min.	11 P.
7. Rekonstruktion von Bilanz und Erfolgsrechnung	20 Min.	10 P.
Recht		
8. Zivilgesetzbuch	30 Min.	20 P.
9. Besondere Vertragsverhältnisse	30 Min.	16 P.
Zeitreserve	15 Min.	
Summen	240 Min.	120 P.

1. Multiple Choice Fragen

30 Minuten, 15 Punkte

Hinweise:

- Beurteilen Sie, ob die folgenden 30 Aussagen zur Volkswirtschaft richtig oder falsch sind. Kreuzen Sie auf dem Beiblatt im Anschluss an die Aussagen (Seite 5) lediglich das entsprechende Kästchen an. Dieses Beiblatt geben Sie zusammen mit Ihren Lösungen ab; lassen Sie es nicht bei den Aufgabenstellungen!
- Falls eine Aussage in mehreren Punkten richtig, jedoch eine Teilaussage falsch ist, gilt die ganze Aussage als falsch.
- Achten Sie darauf, dass es für den Korrigierenden klar sein muss, ob und wo Sie angekreuzt haben.
- Für jede richtig angekreuzte Antwort gibt es einen Punkt (bis zum Maximum von 15 Punkten). Für jede falsche Antwort wird ein Punkt abgezogen (bis auf Null). Jede nicht beantwortete Frage beeinflusst die Punktzahl weder positiv noch negativ. Wenn Sie unsicher sind, ist es folglich vernünftiger, nichts anzukreuzen. Falls Sie beide Möglichkeiten ankreuzen, gilt die Antwort als falsch.

Aussagen:

- 1) Als Trade off bezeichnet man die Austauschbeziehung zwischen Alternativen.
- 2) Als Strukturwandel bezeichnet man die Veränderung der Zusammensetzung, der Beziehungen der Teile einer Volkswirtschaft zueinander (z.B. Veränderung der Bevölkerungsstruktur, der Beschäftigung nach Sektoren oder Branchen, der Unternehmungen nach Grösse, der Produktion nach Anteilen im In- und Ausland, der Import- oder Exportquote).
- 3) Die Multiplikatortheorie sagt aus, dass Veränderungen der Nachfrage eine überproportionale Veränderung der Einkommen und der Beschäftigung auslösen.
- 4) Als "Nachhaltige Entwicklung" (sustainable development) bezeichnet man eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.
- 5) Als Stagflation bezeichnet man das gleichzeitige Auftreten einerseits von tiefen oder sogar negativen Wachstumsraten (Stagnation) des Bruttoinlandproduktes und andererseits einer Deflation (sinkendes Preisniveau als Folge des fehlenden Wachstums).
- 6) Sockelarbeitslosigkeit — auch natürliche Arbeitslosigkeit genannt — umfasst den Umstand, dass nach jedem konjunkturellen Einbruch ein Sockel an Arbeitslosen zurückgelassen wird, der auch im Aufschwung bestehen bleibt. Sie setzt sich aus struktureller und friktioneller Arbeitslosigkeit zusammen.
- 7) Die Phillipskurve zeigt die Verteilung des Einkommens oder des Vermögens. Sie gibt an, über wieviel Prozent des Einkommens oder Vermögens z.B. 10% der Bevölkerung verfügen.

- 8) Die Bruttoinvestitionen werden in Bauinvestitionen (Gebäude, Tief- und Hochbau), Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen, Geräte, Einrichtungen) und Vorratsveränderungen (Lagerzunahmen) unterteilt. Die Bruttoinvestitionen abzüglich die Ersatzinvestitionen (Abschreibungen) ergeben die Nettoinvestitionen.
- 9) Die Angebotsökonomien sehen im Geldangebot den entscheidenden Einflussfaktor für den Konjunkturverlauf. Die Nationalbank muss deshalb versuchen, die Geldmenge auf das Wachstum des Produktionspotenzials auszurichten.
- 10) Das Marktversagen umschreibt Situationen, in welchen durch Fehlleistungen des Marktes die bestmögliche Verwendung der knappen Mittel verhindert wird.
- 11) Mit einer Erhöhung der Mindestreserven — ein Instrument der Nationalbank, das die Geschäftsbanken verpflichtet, einen Teil ihrer liquiden Mittel auf einem Sperrkonto zinslos zu hinterlegen — kann die Notenbank den Geldschöpfungsspielraum der Banken erweitern und damit die Geldmenge vergrössern.
- 12) Als Sparparadoxon bezeichnet man das Phänomen, dass in einer Volkswirtschaft auch zuviel gespart werden kann, denn mit steigenden Ersparnissen nehmen die Absatzchancen der Unternehmen ab, woraufhin sie ihre Investitionen senken. Damit aber wird das Volkseinkommen kleiner wodurch auch der Konsum und schliesslich sogar wieder die Ersparnisse vermindert werden.
- 13) Beim Rent seeking zielen alle Aktivitäten darauf, ein zusätzliches Einkommen durch ungleichmässige Verteilung der Informationen zu erzielen. Der damit verbundene Ressourcenaufwand gilt aus volkswirtschaftlicher Sicht als vergeudet.
- 14) Das Ertragsgesetz sagt folgendes aus: Wird der Einsatz eines Produktionsfaktors erhöht während die Menge der übrigen Faktoren konstant bleibt, so nimmt der Ertrag zunächst mit steigenden, dann mit fallenden Grenzerträgen zu, bis schlussendlich der Gesamtertrag sogar sinkt, der Grenzertrag also negativ wird.
- 15) Der sog. "Moral-hazard" kann zum paradoxen Resultat führen, dass Versicherungsverträge zu einer Zunahme von Schadensfällen führen.
- 16) Das Bruttoinlandprodukt vernachlässigt u.a. die Wertschöpfung, die in privaten Haushalten erbracht wird.
- 17) Die Nachfrage nach einem Gut hängt u.a. auch vom Preis seiner Komplementärgüter ab.
- 18) Eine inflationäre Geldmengenausdehnung der Notenbank führt kurzfristig zu steigenden Zinssätzen.
- 19) Verlegt eine in der Schweiz domizilierte Unternehmung eine Produktionsstätte ins Ausland, wird dadurch das Bruttosozialprodukt kleiner.
- 20) Eine Darstellung von offenen Stellen und Arbeitslosigkeit in einem Diagramm für die letzten Jahre macht u.a. deutlich, dass zu allen Zeiten beide Werte höher als Null waren, sich also nicht gegenseitig ausschliessen.
- 21) Die Phillipskurvendiskussion hat gezeigt, dass die wirtschaftspolitischen Ziele Preisstabilität und Vollbeschäftigung einander langfristig neutral gegenüber stehen.
- 22) Der erweiterte volkswirtschaftliche Kreislauf zeigt die Zahlungsströme zwischen den Aggregaten "Unternehmen", "Haushalte", "Ausland", "Notenbank", "Volksvermögen", und "Staat (inkl. Sozialversicherungen)".

- 23) Bei staatlichen Subventionen für Krankenhäuser, Altersheime, Schulen oder den sozialen Wohnungsbau handelt es sich um sog. meritorische Güter, bei denen es wünschbar und sinnvoll ist, dass mehr davon bereitgestellt werden, als der Marktmechanismus dies tun würde.
- 24) Geld hat drei Funktionen: Geldwertstabilität, Zahlungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel.
- 25) Insbesondere die Steuerprogression und die Arbeitslosenunterstützung sorgen (als sog. automatische Konjunkturstabilisatoren) dafür, dass die Veränderung des Staatsbudgets automatisch anti-zyklisch wirkt.
- 26) Verkaufen Unternehmen ihre Güter auf verschiedenen Märkten (z.B. Inland u. Ausland) bzw. an verschiedene Nachfragegruppen (z.B. Jugendliche oder Rentner) zu verschiedenen Preisen, so tun sie dies nicht vor allem aus sozialen Gründen, sondern weil sie Gewinnmaximierung mittels Marktdifferenzierung betreiben.
- 27) Wasser ist viel nützlicher und überlebenswichtiger als es Diamanten sind. Trotzdem sind Diamanten normalerweise wesentlich teurer als Wasser. Dies hat etwas mit den Produktions- bzw. Bereitstellungskosten beider Güter zu tun.
- 28) Fixe Kosten pro Stück (durchschnittliche fixe Kosten) nehmen mit zunehmender Produktionsmenge ab. Deshalb beobachtet man das sogenannte "Gesetz der Massenproduktion", d.h. dass Güter mit hohen Fixkosten — z.B. die Erforschung und Entwicklung eines neuen Medikamentes — nur produziert werden, wenn grosse Mengen abgesetzt werden können.
- 29) Die Lorenzkurve stellt die Arbeitslosen in Beziehung (Abhängigkeit) zu den offenen Stellen. Sie zeigt die Entwicklung der Sockelarbeitslosigkeit.
- 30) Öffentliche Güter unterscheiden sich von Kollektivgütern in zweierlei Hinsicht: Ein Ausschluss vom Konsum des Gutes ist entweder technisch nicht möglich oder zu teuer; mehrere Individuen können das Gut gleichzeitig nutzen, ohne dass sie sich in ihrem Konsum gegenseitig beeinträchtigen.

Name: _____

Beiblatt für die Beurteilung Multiple Choice Aussagen

> legen Sie dieses Blatt zu Ihren anderen Lösungsblättern!

Nummer	richtig	falsch	Nummer	richtig	falsch
1)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	16)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	17)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	18)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	19)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	20)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	21)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	22)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	23)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	24)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	25)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	26)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	27)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	28)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	29)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	30)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. Patent und Marktöffnung

30 Minuten, 17 Punkte

Die MGL AG produziert diverse Oberflächenbeschichtungen. Dank eines Patentes ist sie in der Lage, sich temporär eine Monopolstellung zu verschaffen.

Die Gesamtkostenfunktion lautet $K = 1.5x^3 - 20x^2 + 114x + 750$
Die Preis-Absatz-Funktion lautet $p = 180 - 1.5x$

- 1) Erklären Sie kurz, wie ein Patent einer Unternehmung zu einer Monopolstellung verhelfen kann und weshalb diese zeitlich beschränkt ist. 2

- 2) a) Berechnen Sie den maximal möglichen Gewinn des Unternehmens MGL AG! 2
b) Bei welchem Preis und mit welcher Menge wird dieser Gewinn erwirtschaftet? 1

- 3) a) Bestimmen Sie den grösstmöglichen Umsatz quantitativ! 2
b) Erklären Sie, weshalb die gewinnmaximierende von der umsatzmaximierenden Menge abweicht. 1

- 4) a) Bestimmen Sie die Konsumentenrente für den gewinnmaximierenden Umsatz quantitativ (Lösung 2)! 2
b) Was sagt die Konsumentenrente aus? 1

- 5) Nehmen wir an, dass unser Produzent MGL AG seine Monopolstellung inzwischen verloren habe und bei unveränderter Kostenfunktion einem Marktpreis von 145 GE gegenüberstehe. Wie gross ist die von der MGL AG angebotene Menge? 2

- 6) Angenommen der Marktpreis sinke weiter. Bei welchem Preis scheidet die Unternehmung MGL AG langfristig aus diesem Markt aus? 2

- 7) Die Entwicklung verläuft anders. Neu ist der Markt für Importe bzw. Exporte geöffnet und der Weltmarktpreis liegt bei 170 GE.
a) Zu welchem Preis wird die Unternehmung MGL neu anbieten? 1
b) Wird die MGL importieren, für den Binnenmarkt produzieren oder exportieren? Begründen Sie Ihre Antwort! 1

3. Wechselkurssysteme

20 Minuten, 8 Punkte

Antworten Sie auf die nachstehenden Aufgabestellungen jeweils in einigen wenigen Sätzen. Vergessen Sie dabei nicht, Ihre Meinung auch zu begründen! Enthält eine Teilaufgabe quantifizierte Angaben (zum Beispiel: Der Wechselkurs für 1€ beträgt 1.50 \$.), dann sollte Ihre Antwort ebenfalls quantifiziert erfolgen (zum Beispiel: Der € wird aufgewertet in die Richtung $1 \text{ €} = 1.60 \text{ \$}$.)

Die Aufgabenstellungen basieren auf der gleichen Grundlage und bauen aufeinander auf, können aber unabhängig voneinander gelöst werden.

Grundlage

Wir betrachten Aussenhandelsbeziehungen zwischen zwei Wirtschaftsräumen (Volkswirtschaften), weitere beteiligte Länder gibt es in diesem Modell nicht. In **Euroland** werde mit € (EUR) bezahlt, das Zahlungsmittel in **Andersland** sei der \$ (USD).

- 1) Bis vor einigen Jahrhunderten bestand zwischen den beiden Volkswirtschaften Tauschhandel; Währungen oder andere geldähnliche Zahlungsmittel wurden aber nicht verwendet.

Unter welchen Voraussetzungen ist es realistisch anzunehmen, dass Volkswirtschaften auch in einer derart tiefen Entwicklungsstufe Aussenhandel betreiben? 2

- 2) In einer nächsten Entwicklungsstufe haben die beiden Volkswirtschaften für ihre aussenwirtschaftlichen Beziehungen als Zahlungsmittel Gold verwendet.

Die Exporte von **Euroland** nach **Andersland** übertrafen wertmässig während längerer Zeit die Importe. Schildern Sie die Folgen dieses Ungleichgewichts in beiden Ländern! 2

- 3) In beiden Ländern wird nun Geld als Zahlungsmittel eingeführt; in Andersland ist es der \$, in Euroland der €. Die Regierungen der beiden Staaten vereinbaren einen fixen Wechselkurs von $1 \text{ €} = 2 \text{ \$}$. Dieser Wechselkurs entspricht der derzeit herrschenden Kaufkraftparität. Die Notenbanken beider Länder verpflichten sich, durch Goldkäufe bzw. -verkäufe, den Wechselkurs auf diesem Niveau zu stabilisieren.

Die Exporte von **Euroland** nach **Andersland** übertreffen nach wie vor wertmässig die Importe.

Auf welche Weise muss die Notenbank von Andersland reagieren? Erklären Sie auch die Gründe für diese von Ihnen vermutete Reaktion! 2

- 4) Beide Länder gehen aufgrund der vorhandenen Probleme zum Floating über. Der Kurs pendelt sich aufgrund von Angebot und Nachfrage an den Devisenbörsen bei $1 \text{ €} = 1.50 \text{ \$}$ ein.

Wie reagiert der Kurs des \$ gegenüber dem € in diesem System der freien Wechselkurse, wenn Andersland nach wie vor wertmässig mehr von Euroland importiert als dorthin exportiert? 2

4. Organisation

20 Minuten, 10 Punkte

Die KIWA AG beschäftigt etwa 300 Mitarbeiter und stellt Kinderwagen und Kinderspielzeug her. Die Geschäftsleitung besteht aus einem kleinen Team und wird vom Verwaltungsrat kontrolliert. Als Stabsstelle ist ihr ein Direktionssekretariat zugeordnet. Die Erzeugnisse werden ausschliesslich an inländische Warenhäuser und Grossverteiler geliefert.

- 1) Entwerfen Sie ein nach Tätigkeiten gegliedertes Organigramm, welches so detailliert ist, wie es aufgrund der vorhandenen Informationen geht. 4
- 2) Ist gemäss Ihrer Lösung zu 1) die Bildung von Profit-Centers möglich? 2
Begründen Sie Ihre Antwort!
- 3) Nachstehend sind Bilanz und Erfolgsrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres (objektive, effektive Werte in 1000 Franken) sowie die Budgets für das folgende Geschäftsjahr abgebildet:

Aktiven	Bilanz der KIWA AG nach Gewinnverteilung				Passiven
	31.12.03	31.12.04 (Budget)		31.12.03	31.12.04 (Budget)
Umlaufvermögen	50 000	42 000	Fremdkapital	40 000	40 000
Anlagevermögen	15 000	23 000	Eigenkapital	25 000	25 000
	65 000	65 000		65 000	65 000
	65 000	65 000		65 000	65 000

Aufwand	Erfolgsrechnung der KIWA AG				Ertrag
	2003	2004 (Budget)		2003	2004 (Budget)
Materialaufwand	20 000	22 000	Verkaufserlös		
Personalaufwand	29 000	28 000	Kinderwagen	25 000	30 000
Werbeaufwand	1 000	3 000	Verkaufserlös		
Übriger Aufwand	4 000	5 000	Kinderspielzeug	30 000	30 000
Reingewinn	1 000	2 000			
	55 000	60 000		55 000	60 000
	55 000	60 000		55 000	60 000

- a) Nennen und umschreiben Sie ein Ziel, das sich die Unternehmensleitung gesetzt hat und das aus dieser Budgetierung ersichtlich ist! 2
- b) Beschreiben Sie zwei Mittel (Massnahmen), welche zur Erreichung der Ziele geplant sind, und die ebenfalls aus dem Budget ersichtlich sind. 2

5. Finanzierung

25 Minuten, 13 Punkte

Die ZURRO AG hat ein Aktienkapital von 20 Mio Franken (nom. Fr. 100.--). Sie benötigt für eine Erweiterung der Kapazität zusätzliches Kapital. Vom Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen, das Aktienkapital im Verhältnis 4 : 1 zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen ebenfalls einen Nennwert von Fr. 100.-- aufweisen und zum Kurs von Fr. 160.-- ausgegeben werden. Die Aktien der Gesellschaft werden an der Börse zu einem Kurs von 180.-- gehandelt. Die Generalversammlung stimmt dem Antrag des Verwaltungsrates zu, sämtliche neuen Aktien werden gezeichnet und liberiert.

- 1) Um wieviele Franken erhöht sich das Aktienkapital der ZURRO AG? 2
- 2) Wieviel Franken flüssige Mittel erhält die ZURRO AG? 2
- 3) Die ELFOR AG hatte vor der Kapitalerhöhung eine Beteiligung von 30 % am Aktienkapital der ZURRO AG. Mit wieviel Prozent wäre sie am Aktienkapital der ZURRO AG nach der Kapitalerhöhung beteiligt, wenn sie keine neuen Aktien beziehen würde? 2
- 4) Die Börsenkapitalisierung vor der Kapitalerhöhung (Kurs von Fr. 180.--) entsprach genau dem effektiven Bilanzwert der Unternehmung.
 - a) Wie hoch waren die Reserven in Franken vor der Kapitalerhöhung? 1
 - b) Wie hoch sind die Reserven nach der Kapitalerhöhung? 1
- 5) Berechnen Sie den theoretischen Wert des Bezugsrechts! 2
- 6) An der Generalversammlung schlägt der Vertreter der ELFOR AG vor, die zusätzlich benötigten Mittel nicht durch eine Aktienkapitalerhöhung sondern durch die Ausgabe einer festverzinslichen Obligationenanleihe zu beschaffen. Dies erhöhe die Eigenkapitalrendite, so seine Argumentation, und darauf komme es ja letztlich an.
 - a) Unter welcher Voraussetzung hat er Recht? 2
 - b) Wie Sie wissen, hat die Generalversammlung den Antrag der ELFOR AG abgelehnt. Was war wohl das Hauptargument dagegen (es handelt sich dabei um einen bekannten Zielkonflikt)? 1

6. Investition

20 Minuten, 11 Punkte

Die Geschäftsleitung der ZURRO AG prüft unter anderem die Anschaffung einer neuen Verpackungsanlage. Der Katalogpreis beträgt Fr. 80'000.--. Die neue Anlage könnte während dreier Jahre genutzt werden, nach Ablauf der Nutzungsdauer könnte sie für Fr. 5'000.-- einem Schrotthändler übergeben werden.

Der Lieferant offeriert die Anlage mit 8 % Rabatt und ist bereit, für die zu ersetzende Maschine noch Fr. 4'000.-- zu bezahlen.

Um die neue Anlage einwandfrei bedienen zu können, müsste ein Mitarbeiter einen Kurs besuchen, der Fr. 1'500.-- kosten würde.

Die Geschäftsleitung rechnet im 1. Jahr mit Rohgewinnen von Fr. 20'000.--, im 2. Jahr mit Fr. 30'000.-- und im 3. Jahr mit Fr. 40'000.--.

- 1) Lohnt sich die Anschaffung nach der Kapitalwertmethode (Net-Present-Value), wenn mit einem Kapitalisierungszinsfuss von 12 % gerechnet wird?
Belegen Sie Ihre Antwort rechnerisch! 8
- 2) Inwiefern beeinflusst die Wahl des Kapitalisierungszinsfusses das Resultat? 3

7. Rekonstruktion von Bilanz und Erfolgsrechnung

20 Minuten, 10 Punkte

Hanni Stadelmann führt als Einzelunternehmen neben ihrer Hauptbeschäftigung als Hausfrau und Mutter einen kleinen Laden, in welchem sie hauptsächlich Fair-Trade-Produkte aus der Dritten Welt verkauft. Die Buchhaltung lässt sie durch ein Treuhandbüro führen, abschliessen und auswerten. Vom letzten Geschäftsjahr sind folgende Daten bekannt:

Schlussbilanz per 31.12.2003

flüssige Mittel	8 1/3 %	kurzfr. Fremdkapital	10 %
Forderungen	10 %	langfr. Fremdkapital	30 %
Vorräte	51 2/3 %	Eigenkapital	60 %
Ladeneinrichtung	30 %		
Bilanzsumme	100 %		100 %

Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.2003

Warenaufwand	- 70 %
Warenaufwand	- 70 %
Bruttogewinn	30 %
übrige betriebl. Aufwendungen	- 22 %
Reingewinn	8 %

Weitere bekannte Zahlen aus dem Absatz- und Lagerbereich:
60'000 Kassenzettel mit einem durchschnittlichen Betrag je Kassenzettel von Fr. 9.30
durchschnittliche Lagerdauer der Artikel: 60 Tage
Lageranfangsbestand 75 %, Lagerendbestand 100 %

--> Aufgabe: Stellen Sie die Bilanz und Erfolgsrechnung mit Frankenbeträgen dar!

Folgende Kennzahlen können hilfreich sein:

Cash Ratio	=	(Sofort verfügbare Mittel) x 100 : kfr. Fremdkapital
Quick Ratio	=	(flüssige Mittel + Forderungen) x 100 : kfr. Fremdkapital
Current Ratio	=	Umlaufvermögen x 100 : kfr. Fremdkapital
Ø Lagerbestand	=	(Anfangsbestand + Endbestand) : 2
Umschlagshäufigkeit	=	Warenaufwand : Ø Lagerbestand
Ø Lagerdauer	=	360 : Umschlagshäufigkeit

8. Zivilgesetzbuch

30 Minuten, 20 Punkte

Hinweis: Alle Antworten auf Rechtsfragen müssen begründet und mit Gesetzesartikeln belegt werden. Ihre Antwort wird auch bezüglich der Logik im Aufbau und der Sprachqualität bewertet.

8.1 Auskunft unter Ehegatten

Beantworten Sie die nachstehende Anfrage an die Rechtsauskunft einer Zeitschrift! Ihre Antwort soll juristisch korrekt sein und in ganzen Sätzen unter Angabe der entsprechenden Gesetzesartikel erfolgen. 6

„Mein Mann gibt mir im Monat 700 Franken Haushaltsgeld. Für unsere vierköpfige Familie reicht das aber selten. Wenn ich mehr verlange, sagt er, das liege bei seinem bescheidenen Lohn nicht drin. Wieviel er verdient, verschweigt er mir aber hartnäckig. Habe ich ein Recht auf Auskunft?“

8.2 Unterhaltspflicht

Arnold Schwarz ist seit drei Jahren geschieden, Angestellter in leitender Position und verdient etwa 80'000 Franken pro Jahr. Seine Tochter, für welche er selbstverständlich bisher Unterhalt bezahlt hat, hat soeben die Matura bestanden. Als Vorbereitung auf ihr Anglistikstudium möchte sie ihr Englisch mittels eines einjährigen Sprachaufenthalts verbessern.

Muss Arnold Schwarz auch etwas an den Sprachaufenthalt seiner Tochter bezahlen? 6

8.3 Güterrechtliche Auseinandersetzung und Erbteilung

Theo Thaler stirbt; er hinterlässt seine Ehefrau Ruth, Kinder hat er keine. Seine Eltern leben beide noch, ebenfalls sein Bruder Kuno.

Über den Güterstand haben Theo und Ruth keine Vereinbarung getroffen, ein Testament besteht nicht.

Der Vermögensstand präsentiert sich wie folgt:

Bargeld	Fr.	200'000.--
Hausrat	Fr.	100'000.--
Eigentumswohnung lautend auf Ruth Thaler	Fr.	250'000.-- (nach Abzug der Schulden)

Beim Abschluss der Ehe haben beide Ehepartner Hausrat im Wert von je Fr. 15'000.-- eingebracht. Während der Ehe erbte Theo von einem entfernten Verwandten Fr. 50'000.--; Ruth erhielt als Geschenk eines Verehrers ein Schmuckstück im Wert von Fr. 20'000.--.

- 1) Führen Sie die güterrechtliche Auseinandersetzung durch und stellen Sie das Erbe fest! 4
- 2) Verteilen Sie das Erbe! 4

9. Besondere Vertragsverhältnisse

30 Minuten, 16 Punkte

9.1 Kaufvertrag

Ausgangslage:

Claus bestellt am 10.12.2003 bei Zielmann einen Panasonic TV für Fr. 3'500.-.

Die nachstehenden Situationen sind voneinander unabhängig, basieren aber alle auf der geschilderten Ausgangslage. Beantworten Sie die Fragen möglichst knapp, aber mit einer juristisch korrekten Begründung und unter Angabe der entsprechenden Gesetzesartikel!

- 1) Am 15.12. kann Claus den TV abholen. Der Verkäufer holt das Gerät aus dem Lager und übergibt es Claus. Claus hält die Schachtel unsorgfältig, deshalb fällt ihm der Fernseher aus der Schachtel auf den Boden und ist beschädigt. Hat Claus nun Pech und muss nach OR den Fernseher auf eigene Kosten reparieren lassen? 2
- 2) Claus hat mit Zielmann vereinbart, dass der Fernseher am 20.12. geliefert wird. Am 21.12. ist der Fernseher noch nicht bei Claus eingetroffen. Was kann bzw. muss Claus tun? 2
- 3) Der Fernseher sollte am 20.12. geliefert werden. Er ist (wie bei 2) immer noch nicht eingetroffen, und auch nach der Reaktion von Claus wie von Ihnen als Antwort auf 2 geschildert, ist immer noch nichts passiert. Claus hat das gleiche Gerät bei einem anderen Geschäft zum Preis von Fr. 3'700.- gesehen. Was raten Sie Claus? 2
- 4) Claus kann den Fernseher wie abgemacht am 20.12. bei Zielmann abholen. Zu Hause angekommen merkt er, dass die Fernbedienung auch nach Auswechseln der Batterien nicht funktioniert. Wie kann sich Zielmann von allen weiteren Ansprüchen, welche Claus haben könnte, befreien? 2

9.2 Arbeitsvertrag

Clara Sutter arbeitet seit dem 1. November 2003 bei der Arthus GmbH. Im Februar 2004 zwingt sie eine Grippe eine Woche lang, das Bett zu hüten, sie bleibt der Arbeit fern. Im Juni 2004 erfährt sie von ihrer Schwangerschaft, der Geburtstermin wird vom Arzt auf Mitte Januar 2005 geschätzt. Die Schwangerschaft verläuft nicht ganz reibungslos, deshalb kann sie bis Ende Oktober insgesamt 12 Arbeitstage nicht arbeiten.

- 1) Wie lange dauert die Lohnfortzahlungspflicht des Arbeitgebers im ersten Dienstjahr gemäss Obligationenrecht? 2
- 2) Wie sieht es mit dem Anspruch von Clara Sutter nach Lohnfortzahlung im oben geschilderten Fall aus? 2
- 3) Wann dürfte die Arthus GmbH nach Gesetz Clara Sutter frühestens kündigen? 2

9.3 Arbeitsvertrag II

Alex Rudin arbeitet seit dem 1. Mai 1998 bei der Gundeli AG. Er möchte gerne mit seiner Freundin eine Weltreise unternehmen und muss deshalb das Arbeitsverhältnis beenden. Am 1. März 2005 soll es losgehen. Wann muss die Kündigung in den Händen der Gundeli AG sein, damit Alex rechtzeitig die Weltreise antreten kann? 2